

MASUMI Junnosuke: *Contemporary Politics in Japan*. Translated by Lonny E. Carlile. Berkeley, Los Angeles und London: University of California Press, 1995. 514 S., Hardcover DM 148,-; Paperback DM 50,-.

Besprochen von Verena BLECHINGER

Politik in Japan heute – das ist ein Bereich, in dem seit der Abwahl der LDP-Regierung im Jahr 1993, durch das Auftreten neuer Parteien, die Bildung von Koalitionen und die Proklamation politischer Reformen, vieles im Wandel begriffen ist. Bis zum Ende der Regierung Miyazawa im Juli 1993 stand die japanische Innenpolitik 38 Jahre lang unter den Vorzeichen des sogenannten 55er-Systems (*Gojūgonen Taisei*), das durch die Auseinandersetzung der regierenden Liberaldemokratischen Partei (*Jimintō*; LDP) mit der oppositionellen Sozialistischen Partei (*Shakaitō*; SPJ bzw. SDPJ) geprägt war.<sup>1</sup> Die Einparteienherrschaft der LDP erwies sich als stabil. Zwar gab es eine hohe personelle Fluktuation in der Regierung, so daß man für den Zeitraum von 1955 bis 1993 fünfzehn Premierminister zählen kann,<sup>2</sup> die ihre Kabinette zudem in regelmäßigen Abständen umbildeten. An der grundsätzlichen Machtverteilung im politischen System änderte sich jedoch nichts. Um so deutlicher sind die Veränderungen seit 1993 zu spüren, und um so größer scheint der Bedarf an Literatur zu sein, die hilft, Zuordnungen zu treffen und einen Überblick über die Vielzahl neuer und alter Akteure zu bekommen.

Eine bereits Mitte der 80er Jahre erschienene Analyse des 55er-Systems liegt nun in englischer Übersetzung vor: *Contemporary Politics in Japan* von Masumi Junnosuke. Der Autor, inzwischen emeritierter Professor an der juristischen Fakultät der Tōkyō Toritsu Daigaku (Tōkyō Metropolitan University), hat seit Ende der 50er Jahre mehrere umfangreiche Werke zur japanischen Innenpolitik der Nachkriegszeit und zur Parteiengeschichte veröffentlicht.<sup>3</sup> Die japanische Originalfassung von *Contemporary Politics*

---

<sup>1</sup> Der Begriff „55er-System“ verweist dabei auf das Jahr 1955, in dem diese Konstellation durch die Vereinigung der Links- und Rechtssozialisten zur SPJ und den daraufhin erfolgenden Zusammenschluß der beiden konservativen Parteien *Jiyūtō* und *Minshūtō* zur *Jiyū Minshūtō*, kurz *Jimintō* (LDP), ihren Anfang nahm.

<sup>2</sup> Zum Vergleich: Die Bundesrepublik Deutschland hatte in dieser Zeit sechs Bundeskanzler.

<sup>3</sup> Darüber hinaus liegen, außer dem hier besprochenen Band, zwei seiner Werke in englischer Sprache vor (SCALAPINO und MASUMI 1962, MASUMI 1985b).

in Japan, die im Jahr 1985 als *Gendai seiji – 55nen igō* [Politik heute – seit 1955] erschien, besteht aus zwei Bänden (MASUMI 1985a). Band 1 erörtert detailliert die Geschichte der einzelnen LDP-Regierungen von 1955 bis 1980, Band 2 widmet sich der Darstellung und Analyse der Akteure im politischen System. Diese Struktur wurde in der englischen Ausgabe belassen. Der Autor hat lediglich ein abschließendes Kapitel zur LDP-Regierungspolitik in den 80er Jahren hinzugefügt, das auf dem Stand vom Mai 1990 endet. Durch das ganze Buch ziehen sich folgende Kernthesen Masumis, die er im einführenden Kapitel, einer vorgeschobenen Zusammenfassung, kurz umreißt und auf die er im Abschlußkapitel nochmals zurückkommt.

1. Auslöser für den Zusammenschluß der konservativen Parteien zur LDP im November 1955 war nicht der Wille zur Kooperation untereinander, sondern die Entschlossenheit zur Konfrontation mit den Sozialisten. Die Sozialistische Partei (SPJ) hatte bei den Wahlen Anfang der 50er Jahre außerordentliche Erfolge errungen. Während sie vom linken Gewerkschaftsverband *Sōhyō* unterstützt wurde, stand hinter der LDP die Wirtschafts- und Finanzwelt (*zaikai*), die an einer stabilen konservativen Regierung, der Eindämmung der Sozialisten und dem Stop der expandierenden Gewerkschaftsbewegung interessiert war. Sie setzte sich daher im Hintergrund aktiv für eine Stärkung der konservativen Kräfte ein.

2. Die innere Struktur der LDP, die sich unter der Regierung von Premierminister Kishi (1957–1960) herausgebildet hat, war und ist von der Rivalität von Faktionen (*habatsu*) geprägt. Deren wichtigste Funktion ist die Verteilung von Posten in Partei und Regierung. Deshalb ist es für jeden Abgeordneten erforderlich, sich einer Faktion anzuschließen. Durch die Kopplung der Ämter des Parteivorsitzenden und Premierministers wird v. a. bei diesen Wahlen die Konkurrenz zwischen den Abgeordnetengruppen deutlich. Um Stimmen zu gewinnen, werden Gelder verteilt und Kabinettposten versprochen. Will sich ein Premierminister an der Macht halten, muß er die ihn unterstützenden Faktionen (*mainstream factions; shūryūha*) zufriedenstellen, Allianzen zwischen den Gegnern (*anti-mainstream factions; han-shūryūha*) unterbinden und die Balance stabil erhalten. Im Laufe der Zeit immer wieder auftretende Rufe nach einer Auflösung der *habatsu* sind nie umgesetzt worden und eher als strategisches Mittel denn als ernstgemeinte Forderung zu verstehen.

3. Nach der Krise um die Verlängerung des Sicherheitsvertrages mit den USA im Jahr 1960, in deren Verlauf die SPJ eine starke außerparlamentarische Bewegung hinter sich bringen konnte, verlagerte sich das Hauptinteresse der LDP-Regierungen auf die Wirtschaftspolitik. Beginnend mit dem Einkommensverdoppelungsplan unter Premierminister Ikeda (1960–

1964), setzte eine Phase wirtschaftlichen Hochwachstums ein. Begünstigt wurde dies durch ein in sich geschlossenes System politischer Entscheidungsfindung, das aus drei Komponenten bestand: der Bürokratie, den Vertretern der Wirtschaft und der LDP-Mehrheit im Parlament.

4. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte die sozioökonomische Entwicklung der japanischen Gesellschaft hin zu einer Massengesellschaft, die durch verstärkte soziale Mobilität, zunehmende Individualisierung und Verstärkung sowie die Ausbreitung der Massenmedien gekennzeichnet ist. Für das politische System bedeutete dies eine Abnahme der traditionellen Anhängerschaft der Parteien und ein wachsendes Potential an indifferenten und Wechselwählern, aber auch eine Zunahme von Bürgerbewegungen. Weitere für das politische System relevante Auswirkungen waren eine Veränderung der Gewerkschaftsbewegung, ein Rückgang der Wählerstimmen der SPJ, das Aufkommen von Interessengruppen und die Ausweitung des Lobbyismus in Ministerien und LDP.

5. In der Folge wandelte sich auch die Politik der LDP. Zum einen gewann die *pork barrel*-Politik, ein System, in dem die Abgeordneten versuchen, ihrem Wahlkreis oder ihnen nahestehenden Gruppen möglichst viele Vorteile und Profite zukommen zu lassen, zunehmend an Bedeutung. Da die Faktionen dabei die Rolle des Vermittlers zwischen Abgeordneten einerseits und Vertretern aus Wirtschaft und Bürokratie andererseits übernahmen, erhöhte dies ihre Bedeutung und bewirkte eine engere Faktionsbindung der Parlamentarier. Die Organisationsstruktur der Partei auf Präfekturbene war zudem schwach, so daß die Abgeordneten sich in ihren Wahlkreisen eigene Unterstützerorganisationen (*kōenkai*) aufbauten, die Kontakte zu den lokalen Interessengruppen, zumeist aus der Landwirtschaft oder kleinen und mittleren Unternehmen, pflegten. Dieses System entfaltete sich unter der Regierung von Premierminister Tanaka Kakuei (1972–1974), der als ‚Parteilpolitiker‘ ohne vorherige Karriere in der Bürokratie mit dem Sieg über seinen Rivalen, den Exbürokraten Fukuda Takeo bei den Wahlen zum LDP-Vorsitzenden im Jahr 1972 dafür sorgte, daß der Werdegang eines Politikers in der Partei vor dem Einzug ins Parlament an Bedeutung verlor. Durch die Schaffung von parteieigenen Expertengremien wie dem Policy Affairs Research Council (PARC; *seichōkai*) konnte der Einfluß der Bürokratie weiter zurückgedrängt werden.

6. Mit der wachsenden Bedeutung der Massenmedien wurde es für Politiker aus schwächeren LDP-Faktionen möglich, ihre Vorstellungen als Premierminister innerhalb der Partei durchzusetzen. Gerade die Kabinette Miki (1974–1976) und Nakasone (1982–1987), die beide Führer kleinerer Abgeordnetengruppen waren, machen deutlich, wie sie durch stete Medienpräsenz die großen Faktionen unter Druck setzen und ihre Regierungs-

zeit gegen deren Willen, aber mit Unterstützung der u. a. durch Fernseh-interviews mobilisierten Öffentlichkeit verlängern konnten.

7. Auf lange Sicht führte die *pork barrel*-Politik der LDP zu einer Aufblähung des Staatshaushalts, so daß die Ausgaben zu Zeiten wirtschaftlichen Niedrigwachstums nicht mehr gedeckt werden konnten. Gleichzeitig war es der LDP nicht gelungen, die Gruppe der Wechselwähler zu Stammwählern zu machen oder die Interessengruppen so fest an sich zu binden, daß sie auch eine für sie nachteilige Politik mittrugen. Bestrebungen der LDP, Steuern zu erhöhen, führten daher ebenso wie eine Reihe medien-wirksamer Korruptionsskandale Ende der 80er Jahre zu ihrem Niedergang.

Zur Untersuchung dieser Thesen geht Masumi in zwei Schritten vor. Zuerst betrachtet er die einzelnen Stadien der LDP-Regierung von der Parteigründung 1955 bis zum Tod von Premierminister Ōhira Masayoshi 1980 (S. 15–201). Diesen Zeitraum teilt er in fünf Abschnitte ein:

1. Die Auseinandersetzung um die Revision des Sicherheitsvertrages und die Herausbildung von Konfliktmustern innerhalb der LDP ebenso wie zwischen Regierung und Opposition (1956–1960; S. 15–50); 2. Den Einkommensverdopplungsplan der Regierung Ikeda, die Orientierung der LDP auf die Wirtschaftspolitik und das Einsetzen des Hochwachstums (1960–1964; S. 51–84); 3. Die Verhandlungen um die Rückgabe Okinawas, die zunehmende Bedeutung der Bürgerbewegungen vor allem im Bereich Umweltschutz, Handelsfriktionen mit den USA im Bereich der Textilindustrie, die Nixon-Schocks<sup>4</sup> und die Rivalität zwischen Tanaka Kakuei und Fukuda Takeo (1964–1972; S.85–122); 4. Premierminister Tanakas Plan zur Neuordnung des japanischen Archipels, sein politischer Stil und die Auswirkungen auf die LDP, die Normalisierung der Beziehungen zur Volksrepublik China, die Ölkrise und Tanakas Sturz über Korruptionsaf-

---

<sup>4</sup> Der Begriff Nixon-Schock in der japanischen Außenpolitik bezieht sich auf zwei Ereignisse: Zum einen auf die Ankündigung von US-Präsident Nixon im Juli 1971, im folgenden Jahr die Volksrepublik China zu besuchen und Verhandlungen über diplomatische Beziehungen zwischen beiden Staaten aufzunehmen. Japan, das sich als wichtigster Verbündeter der USA in Asien betrachtete, war erst eine Stunde vor der Bekanntmachung informiert worden und fühlte sich brüskiert. Der zweite Nixon-Schock ereignete sich einen Monat später, als Nixon seine *New economic policy* verkündete, mit der sich die USA vom Bretton Woods-System und der Goldpreisbindung des Dollars abwandten. Damit wurde der bis dahin stabile Wechselkurs Yen-Dollar aufgehoben, bei dem der Yen stark unterbewertet worden war. Dies zog negative Folgen für die japanische Exportwirtschaft nach sich (BUCKLEY 1992: 115–137).

fären (1972–1974; S. 123–157); 5. Die Reinigungsprozesse im politischen System nach dem Rücktritt Tanakas und dem Lockheed-Skandal, die Regierung von Premierminister Miki Takeo und die Auseinandersetzung um die Nachfolge Mikis zwischen Fukuda Takeo und Ōhira Masayoshi (1974–1980; S. 158–201).

Zu diesen Kapiteln ist zu sagen, daß Masumi bestrebt ist, die Hintergründe der getroffenen Entscheidungen ebenso wie die Interessenlage der einzelnen Akteure deutlich zu machen. Sein besonderes Interesse gilt dabei den Rivalitäten und Intrigen zwischen den maßgeblichen Faktionen der LDP, die er anhand von Tagebuchaufzeichnungen oder Auszügen aus den Memoiren beteiligter Politiker oder deren Sekretäre bzw. ihnen nahestehender Journalisten illustriert. Dabei ist er sehr auf eine objektive Schilderung der Ereignisse bedacht und weist dann, wenn unterschiedliche Versionen vorliegen, auf diese hin. Dies gibt dem Betrachter einen guten Eindruck vom Innenleben der Partei und Einblick in die Hinterzimmer, in denen die politische Entscheidungsfindung in Japan stattzufinden scheint. Die Orte, die in den zitierten Quellen als Schauplatz der wichtigsten Gespräche angeführt werden, sind meist Teehäuser, *Chambres séparées* in großen Hotels oder die Privatwohnungen von Politikern in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden. Probleme, wie z. B. die mangelnde Kommunikation zwischen Regierung und Opposition, werden anhand von Anekdoten illustriert. Masumi versorgt den Leser mit amüsanten Einzelheiten und – wörtlich gesprochen – Kabinettstückchen, etwa wenn er zitiert, wie man einen sicheren Weg für den US-Botschafter aus der Residenz des Außenministers nach der Unterzeichnung des neuen Sicherheitsvertrages suchte: Man ging davon aus, daß sich vor dem Haupteingang Demonstranten versammeln würden. Da man zugesagt hatte, die Presse eine Stunde vorher zu informieren, und sofort nach den Nachrichten mit der Mobilisierung von protestierenden Studenten zu rechnen war, verlegte man den Zeitpunkt von 10.00 Uhr auf 10.10 Uhr, wodurch eine Verkündung in den 9.00 Uhr Nachrichten vermieden werden konnte und der Opposition nach der 10.00 Uhr Sendung nur wenig Zeit zum Handeln blieb. Um aber auf jeden Fall sicherzugehen, hatte man sich mit den Nachbarn auf der Rückseite des Gebäudes verständigt und an der Mauer zum Nachbarhof eine Treppe aus Bierkästen aufgebaut (S. 47).<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Dies mag den Leser zwar zum Schmunzeln bringen, illustriert aber andererseits auch, in was für eine wahrhaft ausweglose Situation sich die LDP durch ihre mangelnde Gesprächsbereitschaft mit der Opposition bereits manövriert hatte.

Die von Masumi mitgeteilte Menge an Details und Hintergrundwissen ist für den Leser, der bereits einen Überblick besitzt, eine ergiebige und spannend zu lesende Informationsquelle. Wer sich jedoch mit Hilfe dieses Bandes informieren will und wenig Vorkenntnisse mitbringt, läuft Gefahr, von den vielen Einzelinformationen überfordert zu werden. Kritisch anzumerken ist hier insbesondere die Nennung vieler Namen, etwa von Assistenten oder Sekretären, ohne die Personen vorzustellen (bei dieser Gelegenheit lernt man den im Band enthaltenen Index zu schätzen). Ein weiterer Negativpunkt ist das häufige Fehlen oder das Nachreichen von Definitionen an späterer Stelle. So spricht Masumi im Zusammenhang mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur VR China ab S. 133 sechsmal von den „drei Prinzipien“, die China zur Bedingung für Verhandlungen machte, erklärt aber erst auf S. 135/136, was diese beinhalteten. Andere Beispiele sind die Begriffe Massengesellschaft und *zaikai* [Finanzwelt].

Nachdem er in einem ersten Schritt die Entwicklung der LDP und die Herausbildung und Funktionsweise des 55er-Systems beschrieben hat, beschäftigt sich Masumi im zweiten Teil mit den einzelnen Akteuren (S. 203–407). Dieser Abschnitt hängt eng mit dem Anhang (S. 441–486) zusammen, in dem er die Ergebnisse mit Daten illustriert, die zu einem großen Teil der Tageszeitung *Asahi Shinbun* entnommen sind. Die Einzelkapitel sind der LDP (S. 205–250), der Bürokratie und den Interessengruppen (S. 251–304), den Sozialisten (S. 305–350), der Gewerkschaftsbewegung (S. 351–382) sowie sonstigen Parteien und unabhängigen Bewegungen (S. 383–407) gewidmet.

Masumis Wissensschwerpunkte liegen dabei auf der LDP, was er selbst betont (S. 306), so daß die Kapitel über die SPJ und die Gewerkschaften, auch wenn sie Details über führende Persönlichkeiten bieten, vergleichsweise an der Oberfläche bleiben. In den Kapiteln über die LDP und die Bürokratie faßt er die Ergebnisse aus der vorherigen chronologischen Betrachtung systematisch zusammen. Masumi gibt einen Überblick über die Herkunft der LDP-Parlamentarier (Bürokratie und Lokal- oder Regionalparlamente), arbeitet die Bedeutung der Faktionen und der *kōenkai* heraus und erläutert die Partei- und Kandidatenfinanzierung. Dabei geht er auch auf problematische Punkte, wie die enormen Geldmengen, die in der Politik ausgegeben werden, ein. Im Mittelpunkt steht hier Tanaka Kakuei und sein Politikverständnis.

Im Kapitel über Bürokratie und Interessengruppen geht er nach einer Vorstellung des Karriereweges der Beamten in einzelnen Fallstudien auf Probleme der Regionalentwicklung und der Verwaltungspraxis im Bereich Land- und Forstwirtschaft ein. Interessant erscheint bei den *pressure groups* seine Differenzierung zwischen der *zaikai* [Finanzwelt], die an

volkswirtschaftlichen Problemen interessiert ist und sich politisch engagiert, und der *gyōkai* [industrielle Welt], die lediglich auf den Erfolg des eigenen Unternehmens abzielt. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Kapitels ist das Zusammenspiel von Wirtschaft und Verwaltung, das ebenfalls anhand von Fallstudien illustriert wird.

Während die beiden Kapitel über die Sozialistische Partei und die Gewerkschaftsbewegung sich vor allem mit der Entwicklung dieser Gruppierungen beschäftigen, stellt das letzte Kapitel über sonstige Parteien und unabhängige Bewegungen die Entwicklung der parteipolitischen Präferenzen der Wähler und das Verhältnis der Parteien zueinander dar.

Kritisch anzumerken ist hier, daß die in Teil 2 und im Anhang verwendeten Daten fast ausschließlich auf dem Stand von 1980–1985 stehenbleiben. Lediglich die Wahlstatistiken decken den Zeitraum bis 1990 ab. Damit bleiben neuere Entwicklungen unberücksichtigt, und das vermittelte Bild entspricht nicht mehr in allen Punkten dem heutigen Stand. Nur ein Beispiel: Masumi führt an, die LDP-Abgeordneten rekrutierten sich in erster Linie aus ehemaligen Spitzenbeamten und Mitgliedern von Lokal- und Regionalparlamenten. Diese Parlamentarier bilden zwar auch heute noch eine große Gruppe innerhalb der LDP-Fraktion im Unterhaus, einen weitaus größeren Anteil aber haben die Abgeordneten der zweiten und dritten Generation, die in Nachfolge ihrer Väter und Großväter deren Wahlkreise übernommen haben.<sup>6</sup> Diese Politiker, die nicht erwähnt werden, lassen sich sehr gut als Beleg für erstarrte Strukturen und die Existenz von ‚Erbhöfen‘ in der LDP und der japanischen Politik insgesamt heranziehen.<sup>7</sup>

Der Mangel an Aktualität und die Nichtberücksichtigung neuer Tendenzen sind als Hauptkritikpunkte bei der Betrachtung dieses Buches anzubringen. Das angefügte Abschlußkapitel bezieht zwar die Zeit bis zum Wahlsieg der LDP unter der Regierung Kaifu im Jahr 1990 mit ein, die Daten im Anhang und die entsprechenden Kapitel in Teil 2 wurden jedoch nicht aktualisiert. Dennoch hat der Band als Beschreibung der Frühphase und Hoch-Zeit des 55er-Systems einen nicht zu unterschätzenden Wert. Viele der darin enthaltenen Informationen sind freilich bereits in anderen japanischen oder englischen Publikationen zur japanischen Innenpolitik und zum Parteiensystem enthalten.<sup>8</sup> Viele der von Masumi angeführten

<sup>6</sup> So stammten von den 200 Unterhausabgeordneten der LDP im Jahr 1994 54 aus der Zentralbürokratie (*buchō*-Ebene oder höher), 65 kamen aus den Präfekturparlamenten, und 89 Abgeordnete waren Politiker in 2. oder 3. Generation (von diesen waren 12 zudem Exbürokraten) (SEISAKU JIHOSHA, Anhang: 2–9).

<sup>7</sup> Vgl. etwa ICHIKAWA 1990.

<sup>8</sup> Zu nennen sind hier etwa HAYAO (1993), ALLINSON und SONE (1993), YAMAGUCHI (1993), KITAOKA (1995) oder zur Frage der Politikfinanzierung IWAI (1990).

Argumente, etwa was die Unmöglichkeit bzw. den generellen Unwillen zur Auflösung der Faktionen angeht, haben auch heute noch Gültigkeit. Zudem hilft eine genaue Kenntnis der Hintergründe, die Schwachpunkte des alten Systems zu verstehen und heute gemachte Reformvorschläge kritisch zu bewerten. Irreführend ist jedoch der Titel: 1985, als das japanische Original auf den Markt kam, war die Übersetzung von *gendai* mit *contemporary* angemessen, zum aktuellen Zeitpunkt, Mitte der 90er Jahre wäre jedoch zumindest eine Ergänzung, etwa „1955–1990“ wünschenswert gewesen.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- ALLINSON, Gary D. und Yasunori SONE (1993): *Political Dynamics in Contemporary Japan*. Ithaca und London: Cornell University Press.
- BUCKLEY, Roger (1992): *US-Japan Alliance Diplomacy 1945–1990*. Cambridge: Cambridge University Press.
- HAYAO, Kenji (1993): *The Japanese Prime Minister and Public Policy*. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press.
- ICHIKAWA, Taichi (1990): *Seshū daigishi no kenkyū* [Eine Untersuchung über Parlamentarier der zweiten Generation]. Tōkyō: Nihon Keizai Shinbunsha.
- IWAI, Tomoaki (1990): *Seiji shikin no kenkyū* [Studien über politische Fonds]. Tōkyō: Nihon Keizai Shinbunsha.
- KITAOKA, Shinichi (1995): *Jimintō. Seikentō no 38 nen* [Die LDP. 38 Jahre Regierungspartei]. Tōkyō: Yomiuri Shinbunsha.
- MASUMI, Junnosuke (1985a): *Gendai seiji. 1955nen ikō* [Politik heute. Seit 1955], 2 Bde. Tōkyō: Tōkyō Daigaku Shuppankai.
- MASUMI, Junnosuke (1985b): *Party Politics in Postwar Japan, 1945–1955*. Berkeley: Institute for East Asian Studies (= Japan Research Monograph 6).
- SCALAPINO, Robert A. und Junnosuke MASUMI (1962): *Parties and Politics in Contemporary Japan*. Berkeley: University of California Press.
- SEISAKU JIHŌSHA (Hg.) (1994): *Seikan yōran* [Handbuch der Politik und Verwaltung], 12/22. Tōkyō: Seisaku Jihōsha.
- YAMAGUCHI, Jirō (1993): *Seiji kaikaku* [Politische Reformen]. Tōkyō: Iwanami Shoten.